

kurgen auch in dem schließlichen Parteiprogramm „Der Arbeiter aus dem Gulenberge“ zu lesen. Die Nummer 26 des genannten Blattes brachte nämlich ein Gebot unter der Überschrift: „Hörgebanten“, in welchem ein Vater seinen 15-jährigen Sohn Lehen bei seinem Eintritt in das Leben gibt und denselben u. a. mahnt, an seinen Gott zu glauben und kein Gericht zu fürchten, der Pfarrer Thun als Trug hinstellt und den Sohn zum Kampf unter der roten Fahne auffordert in der stolzen Hoffnung, daß er sein Gottesritter und Fürstendiener werden wird. Die betreffende Nummer des in Reichenbach a. E. erscheinenden Blattes ist freilich von Seiten der Polizei beschlagnahmt worden; aber wie dies in solchen Fällen meistens zutrifft, vermuthlich erst, nachdem die zur Verwendung bestimmte Auflage bereits in die Hände der Abnehmer gelangt war, also bereits Schaden angestiftet hatte. Wir sind indessen auch für diese Beschlagnahme als nicht schon der Behörde dankbar; ist sie doch immerhin eine, vermuthlich aus einer Anlage wegen Gotteslästerung u. s. v. verknüpfte Verwarnung und stehen doch der Polizei nach dem Wegfall des Socialistengesetzes der Umlaufverhinderung gegenüber Präventivmaßregeln nicht zu Gebote!

Neueste Nachrichten.

Deutschland. Berlin, 15. April. (Von Hofe.) Kaiser Wilhelm begab sich am Dienstag von Berlin nach dem Artilleriechiefsplatz bei Rummersdorf, wohnte dort einer größeren Schießübung bei und entsprach einer Einladung der Officiere zur Tafel. Am Abend fuhr der Monarch nach Berlin zurück. — Prinz Heinrich von Preußen begibt sich am Mittwoch zur Aechthabjagd nach Helsen. — Die Kaiserin besuchte Dienstag das Elisabeth-Hospital in Berlin. — Der Kaiser trifft am 23. d. M. auf der Wartburg ein.

— Einige Zeitungen hatten mitgetheilt, daß das neue preussische Einkommensteuergesetz, welches jetzt im Herrenhause ist, als Handelsobjekt zwischen Konventionen und Centrum zur Durchbringung der Landgemeinverordnungen in konföderativen Sinne dienen solle. Der Abg. Graf Stolberg erklärt nun öffentlich, daß sich die konföderative Partei überhaupt nicht auf Handelsgeschäfte einlasse.

— Deutscher Reichstag. Am Dienstag wurde die zweite Beratung des Arbeitergesetzes bei den Bestimmungen über die Arbeitsordnung fortgesetzt. Nach § 134 a sollen Arbeitsordnungen für Fabriken erlassen werden, welche mindestens 20 Arbeiter beschäftigen. Ein socialdemokratischer Antrag, welcher für alle Fabriken Arbeitsordnungen fordert, wird abgelehnt, § 134 a unverändert angenommen. § 134 b bestimmt den Inhalt der Arbeitsordnungen. Es wird darin festgesetzt u. a., daß die Geldstrafe für Arbeiter den Betrag eines ordentlichen Tageslohnes nicht überschreiten soll. Abg. von Stumm (reiflos) fordert den Betrag eines durchschnittlichen Tageslohnes, da es sonst zu schwer sein werde, Zucht und Ordnung in den Fabriken aufrecht zu erhalten. Abg. Girsch (frei) ist überhaupt kein Freund von Strafbestimmungen in den Arbeitsordnungen. Redner vertritt sich viel von der Bildung von Arbeiterausschüssen. Abg. Bebel (Soz.) fordert für die Arbeiterausschüsse größere Freiheiten und frisiert verschiedene Arbeitsordnungen, die er zu streng findet. Handelsminister Frhr. von Bötticher empfindet im Interesse der Aufrechterhaltung von Zucht und Ordnung in den Fabriken den Antrag von Stumm, während Abg. Dr. Schädel für die Commissionsbeschlüsse eintritt. Abg. Frhr. von Stumm (reiflos) beantwortet nochmals seinen Antrag, ebenso Abg. Dr. Kranke (natlib). § 134 b wird schließlich unverändert angenommen. § 134 c bestimmt u. a., daß der Inhalt der Arbeitsordnung für beide Theile rechtsverbindlich sei. Nach kurzer Debatte wird der § 134 c angenommen und die Weiterberatung auf Mittwoch vertagt.

— Preussisches Abgeordnetenhaus. Dienstagssitzung. Die zweite Beratung der Landgemeinverordnungen wird mit dem § 59 fortgesetzt, welcher bestimmt, daß bei den Wahlen zur Gemeindevertretung jeder Wähler seine Abstammung mündlich zu Protokoll zu erklären hat. Abg. Ricker (frei) beantragt die Einführung der geheimen Wahl. Dieser Antrag findet nur die Unterstützung des Abg. von Hine (Chr.), wird vom Minister Herrjuchy und allen übrigen Parteien bekämpft und schließlich mit 182 gegen 91 Stimmen abgelehnt. Die §§ 60—71 werden unverändert genehmigt. § 72 betrifft die Verwaltung der Landgemeinden und bestimmt die Zahl der neben dem Gemeindevorsteher zu wählenden Schöffen. Derselbe wird unverändert genehmigt und die Sitzung dann bis zum Mittwoch vertagt.

— Der „Reichsanzeiger“ bringt folgende offizielle Mitteilung: Major v. Wisnmann ist durch Allerhöchste Ordre unter dem Ausdruck besonderer Zuredenheit von seinem Kommando als Reichskommissar von Ost-Afrika in Gnaben entbunden worden. Das ihm Seitens des Reichslanklers gemachte Anerbieten, weiterhin als Kommissar zur Verfügung des Gouverneurs von Ost-Afrika dem Reiche Dienste zu leisten, hat Major v. Wisnmann angenommen, gleichzeitig aber einen dreimonatlichen Urlaub für Europa erbeten und erhalten.

— Die Zahlungen auf die neue Reichsanleihe sind sehr pünktlich geleistet.

— Die noch lebenden Weber im Gulenberge, haben auf ihre Eingabe an den Kaiser eine Antwort durch den Minister des Innern erhalten, worin es heißt: „Se. Majestät der Kaiser und König legen das Hauptgewicht auf die zur Beseitigung der seit Jahrzehnten bestehenden chronischen Noth der Weber zu treffenden durchgreifenden und organischen Maßnahmen und begleiten die weitere Erörterung und Durchführung dieser Maßnahmen mit warmer Theilnahme. Derselben bewenden die Förderung der Einführung neuer Erwerbszweige in die Weberdistricte und die Ueberführung der Handwerker und ihrer Kinder zu anderen Erwerbszweigen. Sollen diese Maßnahmen den gewünschten Erfolg haben, so müssen die Handwerker selbst die sich ihnen bietende Gelegenheit des Uebertragens zu einem anderen Berufe bereitwillig ergreifen. In der Uebergangszeit müssen sie ferner ertliche Bemühen sein, die zur Besserung ihrer Lage möglichen Maßnahmen zu unterstützen, die gleichfalls der Erörterung unterliegen.“

— Coloniales. Mit der Fertigstellung des Dampfers für die Victoria-Ryanza-See in Centralafrika sind vier den Engländern nun doch zuvorgekommen. Während dort für den Stanley-Dampfer noch gemauert wird, ist der Hübmann-Dampfer in Hamburg fertig gebaut und wird mit dem nächsten Postdampfer nach Ostafrika gebracht worden. Anfang Juni spätestens kann dann der Transport ins Innere beginnen. — Die englische Regierung hat den deutschen Generalgouverneur Frhr. von Soden in Dar-es-Salaam durch ein britisches Kriegsschiff offiziell begrüßen lassen. — Für den zum Reichskommissar in Ostafrika ernannten Dr. Karl Peters wird am 18. April in Berlin ein Abschiedscommerz veranstaltet werden. Dr. Peters wird sich auch dem von der ostafrikanischen Gesellschaft geplanten Eisenbahnbau in Usambara widmen.

— Die Regentin in Lippe-Deimold. Die „Post“ hält ihre Nachricht, Fürst Waldemar von Lippe-Deimold habe testamentarisch bestimmt, nach seinem Tode solle seine Gemahlin Regentin des Fürstenthums werden, trotz aller Unrichtigkeitserklärungen aus Lippe-Deimold, aufrecht. — Die Kreuzzeitung erklärt Zeitungsmeldungen, der Braunschweigische Ministerpräsident Dr. Otto wolle von seinem Posten zurücktreten, für unbegründet. Nach demselben Blatt wird der deutsche Colonialrath vorläufig nicht berufen werden.

— Der deutsche Reichsanzeiger theilt mit, daß die beiden an der chilenischen Küste angehaltenen deutschen Kohlenfahrzeuge „Molulus“ und „Kajab“ frei seien, deren Führer Genehmigung von den Chilenen erhalten hätten und Verhandlungen wegen der Entschädigung im Gange seien. Privatim wird berichtet, ein englisches Kriegsschiff habe dem „Kajab“ seine Hilfe verweigert. Erst der britische Admiral sei eingetroffen.

— Aus dem Wahlkreise Geestemünde befragen Privatnachrichten, daß es dort in den letzten Tagen den Socialdemokraten sehr schlecht ergangen ist. Die Bauern haben den Agitatoren übel mitgespielt. Die Wahl des Fürsten Bismarck erscheint im ersten Wahlzuge schon möglich.

— Wie die „Nat. Ztg.“ mittheilt ist die Nachricht Berliner Zeitungen, daß die Verhandlungen der dortigen Börse von Geheimpolitikern überwacht würden, unrichtig.

— Oesterreich-Ungarn. Die Verhandlungen des österreichischen Reichsrathes und ungarischen Reichstages verlaufen gegenwärtig ruhig. Sachen von weiterem Interesse liegen nicht vor. — Der neue deutsch-österreichische Handelsvertrag wird morgen oder übermorgen unterzeichnet.

— Italien. Die Deputirtenkammer hat am Dienstag ihre Sitzungen wieder aufgenommen. Auf der Tagesordnung standen Vorlagen des Kriegsministers. — In der Umgebung von Kasjauab in Afrika soll Hungersnoth herrschen. Die Regierung bestreitet, daß die Dinge so schlimm stehen.

— Frankreich. Nach Senegambien soll jetzt eine stärkere französische Expedition entsandt werden, um dem schon seit Monaten dauernden Ausnahme ein Ende zu machen. — In Velle ist ein Streik ausgebrochen. Dort und in der Umgebung haben mehrere Arbeitertumulte stattgefunden.

— Orient. Aus Sofia verläutet, 20 bis 30 Verhaftete seien wieder freigelassen, dagegen seien neuerlich in Burgas vier angebliche russische Kollaborate verhaftet worden. — Hundert bewaffnete Griechen sind auf der Insel Areta gelangt. Türkische Truppen verfolgen dieselben bereits, besondere Bedeutung wird dem Zwischenfall nicht beigemessen.

— America. Präsident Harrison ist mit seiner Familie auf einer Rundreise im Westen begriffen und wird mit den üblichen Ehrenbezeugungen empfangen. — Ein neuer Indienkrieg soll drohen.

Provinz und Umgegend.

† Raumburg, 14. April. Ein Reinegalener schidert der „Raumb. Nachr.“ zur Warnung aller heirathselustigen Jungfrauen, welche auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege unter die Haube kommen möchten, seine

Noth in folgendem Herzensruf: „Eine Annonce ließ mich auf den Veim frieden, und die darin ausgetobene Waixe mit 50 000 M. malte ich mir schon in liebreizenden Farben als meine Braut aus. Doch kam es anders. Auf meinen Brief erhielt ich die Antwort einer Frau, welche sich mir als Vermittlerin anbot und mich aufzoberte, zur persönlichen Vorstellung nach G. zu kommen, aber vorher meine Photographie einzulassen. Bei meiner Ankunft in G. erklärte die Agentin, daß mein Bild bei der Dame und deren Vormund einen sehr günstigen Eindruck gemacht habe. Sodann mußte ich einen Revers unterschreiben, daß ich 600 M. zu zahlen habe, falls ich mich im nächsten Jahre verheirathe. Ob mit oder ohne Hilfe der Frau, war nicht gesagt. Ferner verlangte die edle Menschenbildergläubigerin sofort 50 M. für ihre bisherigen und ferneren Bemühungen, daß ich aber, als ich erklärte, nicht im Besitz dieser Summe zu sein, mit einer Abschlagszahlung von 10 M. zufrieden, die ich schließlich auf diesem Altar des Gottes Symen niederzulegen dumme genug war. Nun wollte mich die Vermittlerin in ein Café führen, wo ich die Dame kennen lernen sollte. Sie ging zuerst, um sich umzusehen, ob es schon so weit wäre, und kam mit dem Bescheid wieder, daß ich mich an den ersten Tisch links setzen sollte. Der Vormund mit der Beistand, die mich ja Weid durch die Photographie kennen, mußte gleich kommen, und es würde nicht angenehm sein, wenn sie selbst dabei wäre. — Und so sah er lange wartend sehnsuchtsvoll nun da und das Haupt des armen Narren nach der Thüre sah. — Ich fuhr nach Hause mit der festen und gewiß auch zutreffenden Ueberzeugung, daß man einem Reinegalen verzeihen kann.“

† Forta, 11. April. Das Ergebnis der gestern beendeten Aufnahmeprüfung an unserer Landesakademie war folgendes: Zur Prüfung zugelassen waren 53 Knaben, für welche 23 Stellen offen waren. Aufgenommen wurden 28, nämlich noch 5 fog. Extracur.

† Rijen, 13. April. Gestern Abend vor Abgang des 1/10 Uhr-Zuges brachte ein Schneidergelle einem Ueberfall auf dem Bahnsteig einen Messerhieb des linken Auges bei; 1/2 Centimeter tiefer, so wäre dieses verloren gegangen. Der rothe Patron wollte in den Zug entweichen, wurde jedoch dingfest gemacht. Gerecht wurde das Motiv seiner Heißhöligkeit.

† Weizenfeld, 13. April. In der Warlenstraße hat ein kleiner Knabe von etwa 1 1/2 Jahren in der vergangenen Woche Salzjüde getrunken, woran er bald danach verstarb. Die Salzjüde befand sich in einem nicht verschlossenen Schranke, an den der Kleine rutschend herangetreten war. Er hatte dann die Thür geöffnet und den tödlichen Inhalt getrunken.

† Erurt, 14. April. Ein aufregender Vorfall spielte sich gestern gegen Abend in der Bahnhofsstraße ab. Eine Mutter folgte ihrem etwa 4-jährigen Töchterchen, als plötzlich ein großer, gelber Neunbüchler Hund das Kind zu Boden warf und zu beißen versuchte. Als die Mutter das Kind, das von Blut und Schmutz bedeckt war, in Sicherheit bringen wollte, griff der Hund die Mutter an, infolgedessen diese jammt ihrem Kinde in den Schmutz geworfen und ebenfalls gebissen wurde. Der Hund spielte den Begleiter eines Dienstmädchens, das über den Hund vollständig machtlos war. Der Bestorber des Hundes war von solcher Beschaffenheit, daß er ein Weizen sehr gut zuletz. Injunelende Männer betreten Mutter und Kind.

† Mansfeld, 10. April. Vorgestern Abend machte der Hüttenarbeiter Mohr von hier auf die ledige Marie Kreuze aus Siebigerode einen Worderjud, indem er ihr mit einem Revolver einen Schuß durch den Kopf beibrachte, so daß die Unglückliche blutüberströmt zusammenbrach. Ehe der Unmuth noch ergriffen werden konnte, richtete er die Waixe gegen sich selbst und schoß sich eine zweite Kugel in den Kopf, in Folge davon er auf der Stelle starb. Als Motiv zu der unseligen That wird unerwiderte Liebe angenommen. Man fürchtet für das Leben der Schwerverleteten.

† Weimar, 12. April. Der Rechtsanwält Siegen hier ist seit einigen Tagen verschwunden. Derselbe war vor Gericht geladen worden, um Rechnung über ihm anvertrautes Geld zu legen, er schien aber nicht zum Termin.

† Arnstadt, 10. April. Ein harter Schicksalschlag traf heute eine hübsche argeheime Familie. Der 17-jährige Sohn, welcher als Secundaner das hiesige Gymnasium besucht, hat sich heute Nachmittag in seinem Zimmer erschossen. Hochgradige Nervosität, sowie eine langwierige Krankheit (Gehirnlähmung) sollen das Motiv zu dieser traurigen That gewesen sein. Auch ging sein Wunsch, zu Dikt. nach Prima verlegt zu werden, nicht in Erfüllung, weshalb er schon mehrfach Aufregungen, die seinen Selbstmord betrahen, seinen Mitschülern gegenüber gethan haben soll.

† Eisenach, 13. April. Der Besuch des Kaisers ist hier amtlich auf den 23. d. M. angemeldet worden. Die Kaiserin trifft am 26. ein. Eine auch in Blatt übergangene Nachricht aus Dresden, derzufolge der Regisseur des dortigen Hoftheaters, Herr Richelien, sich mit der Frau Gräfin Platen, der Witwe des frühem Hoftheater-Intendanten, verlobt haben sollte, wird sich als unzutreffend. Die „Dresd. Ztg.“, welche diese Nachricht kategorisch dementirt, be-

merkt dazu: Frau Gräfin Platen kennt nicht auf der Welt, als den Schmerz um den Tod des Vaters, den sie noch gerade so äußert, wie vor Jahresfrist. Herr Richelien aber ist, genau wie zu Lebzeiten des Grafen, der operwiltigste Freund des Hauses geblieben und wird es bleiben.

† Dresden, 11. April. In seiner Wohnung in der Friedrichstraße ist heute früh ein Eisenbahnkassierer in Folge Einmattens von Kohlen gerastet. Seine Ehefrau, welche Regler angehängt und die Dentschlappe geschlossen hatte, fand man bewußtlos im Bette liegen.

Stadt und Kreis.

Merseburg, den 15. April 1891.

(Beiträge für den localen Theil sind willkommen. Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaction zugehen zu lassen.)

§ Ehrenbürgerbrief. Der in diesen Tagen in den Radmittagsstunden von 3—6 Uhr im Stadtvorordneten-Sitzungssaale zur Ansicht für die hiesige Bürgerchaft ausgetheilte Ehrenbürgerbrief unserer Stadt an Se. Excellenz den General-Feldmarschall Grafen von Moltke ist ein Kundstüb in besten Sinne des Wortes und kann dessen Beschäftigung unsern Mitbürgern nur angelegentlich empfohlen werden. Der Brief selbst hat folgenden Text:

„Dem Allhöchlig Preuß. General-Feldmarschall Herrn Grafen Hellmuth von Moltke, dem Vorkämpfer am Bau der deutschen Einheit, verleiht in ebenso ehrenreicher wie dankbarer Anerkennung der hohen Verdienste, welche er sich in einem langen, an Mühen, aber auch an Erfolgen reichen Leben um das Vaterland erworben hat, das Vorkämpfer, daß sie zu verleiht hat, ihr Ehrenbürgerrecht.“

Merseburg, den 26. October 1890.

Die Stadt Merseburg.“

§ Als vor einem Jahre die Schriften Moltkes und Honels über Luther angeblichen Selbstmord die evangelischen Kreise weithin in Aufregung versetzten und mit Entrüstung erfüllten, tauchte vom Niederrhein her der Gedanke auf, den zahlreichen protestantischen Deutschen in Rom, welche noch immer eines eigenen gottesdienstlichen Raumes entbehren und sich auf die Mitbenutzung der deutschen Hofkapelle angewiesen sehen, durch Veranstaltung einer allgemeinen Sammlung zu einem würdigen Gotteshaus zu verhelfen. Ein diesbezüglicher Aufruf fand die Unterstützung von über 100 bekannten Männern aus allen Theilen Deutschlands und brachte dem schönen Unternehmen bis heute rund 60 000 Mark ein. Es steht zu hoffen, daß auf diesen verheißungsvollen Anfang ein kräftiger Fortgang folge. Die Angehörigen des lutherischen Bekenntnisses gehen mit ermunterndem Vorwille voran. Von den Sammlungen für die zu Ehren Wittenbergs zu einem Nationalheilthum der deutschen Katholiken“ zu erhebende Marienkirche in Hannover gang abgesehen, sammeln dieselben gegenwärtig allenthalben für eine in Rom neuverbaute „Joachimkirche“. Auch lutherische Mitglieder sollen dies das 366. lutherische Gotteshaus in Rom werden, obwohl die Stadt kaum 300 000 lutherische Einwohner zählt. Den deutschen Protestanten in Rom soll die erste Kirche gebaut werden. Das evangelische Deutschland dürfte reich genug sein und auch für seinen Glauben soviel noch übrig haben, um diesem Plane zu einer möglichst baldigen und thundstiftend würdigen Ausführung zu verhelfen. Wer sich an die Einführung dieser Ehrenschuld beteiligen möchte, sei um Einbringung eines Beitrags an den Pastor Terlinben in Duisburg a. Rhein freundlich gebeten.

§ Turnerische.

Im Degen Gott, voll Muth die Duff, Boll Kraft ein jedes Glied!

Am Gaten reg dich und dich

Im Kampf ein deutsches Ziel!

So heißt es in einem alten Liedchen, und treffender kann in so kurzen Worten die hohe körperliche und sittliche Aufgabe des Turnens nicht ausgedrückt werden. Mehr als eine Viertel-milion Deutscher erstreben als Mitglieder des mächtigen Verbandes der deutschen Turnerchaft in Vebereingung des unumstößlich richtigen Wahrspruches „Nur in einem gefunden Körper kann eine gesunde Seele wohnen“ die Ausbildung und Kräftigung ihres Körpers, des Tempels der Seele und des Gottes, und viele Tausende, vorher an ihrem Gultande der körperlichen und geistigen Erhaltung verzwehelt, preisen die Turnerische als Retterin und Erhalterin ihres Daseins. Nur Gleichgültigkeit, fürperliche Trägheit und religiöses Vorurtheil sind noch des Turnens Feinde.

Wie der Mensch das Wiedererwachen der Natur freudig begrüßt, daß Herz sich dehnt und hinaus reht nach Wald und Feld, so sollte bei dem lebhaften Wunsch, die wundervolle Wiederkehr des Frühlinges noch recht häufig genießen zu dürfen, ein Jeder vor allem die wichtigste Vorbereitung zur Erfüllung dieses Wunsches, die Pflege seines Körpers, seiner Gesundheit als seine wichtigste Lebensaufgabe betrachten.

Und so rufen wir Euch zu: „Tretet ein in unsere Reihen, die Ihr bis jetzt der Turnerei gleichgültig oder mit solchen Begrissen gegenüber standet, kommt auf unsere Turnplätze, übet und stärket Eure Kräfte in edlem Wettstreit mit Gleichgesinnten, bleib jung und der Jugend und der sichere Lohn, der Euch winkt, ist ein gesunder Körper und ein fröhlich fröhliches Herz!“

Und vor Allen Ihre Eltern, Vorkämpfer und Schmeister, die Ihr Eure Kinder und Anbe-

Corsets, aparte Façon, Fabriklager Emil Plöhn & Co.

Die beste Gelegenheit um noch sehr billige

Schuh- und Stiefelwaaren

(nur beste Qualität nebst schöner Passform) kaufen zu können, bietet sich jetzt bei

Jul. Mehne,
fl. Ritterstraße 1
Für Wiederverkäufer
vorzüglich passend.

NB. Obiges Hausgrundstück stelle sofort zum Verkauf.
Jul. Mehne.

Oelermann's Holländischer Fussbodenlack.
Ed. Oelermann jr., Bonn,
hat hiermit ein Mittel bekannt gemacht, durch
dauernde Aufnahmen, Fußböden über
seiner Art zu erhalten und zu
schon erprobter, daher sehr billig,
Bewehrungsmittel, welche sich auf
Schutzmarken.



Wihh. Kieslich
in Merseburg
Preis: Kilo Mk. 2,50, 1/2 Kilo Mk. 1,30.

Zur Auslaas

empfehle:
Sommer-Weizen,
Chevaliergerste,
Randgerste,
Safer,
Wicken,
Hferdejahn-Mais,
Linzen.

Theod. Lücke,
Merseburg a/S.

Visitenkarten,
Verlobungsanzeigen,
Einladungen etc.
— in eleganter Schrift —
liefert die
Kreisblatt-Druckerei,
Merseburg,
Altenburger Schulplatz No. 5.

Speziell

zu Gunsten der I. Stuttgarter Serienlos-Gesellschaft hat das Reichsgericht entschieden, daß die Beteiligung bei derselben im ganzen deutschen Reich gestattet sei. Jeden Monat eine Ziehung. Jahresbeitrag pro 1. Mai 1891/92 42 M. vierteljährlich 10 M. 50 Pf., monatlich 3 M. 50 Pf. Statuten versendet **F. J. Stegmeyer, Stuttgart.**

Lehrlings-Gesuch.
Für mein Colonialwaaren-, Tabak-, Cigarren-, Spirituosen- und Wein-Geschäft suche pers. sofort oder 1. Mai einen Lehrling.
Weissenfels a/S. **Emil W. Mackwih.**

Königliche Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Köln a. Rhein.

Grundcapital 3,000,000 Mk.
Gezahlte Entschädigungen bis Ende 1890 über 2,200,000 Mk.

Wir zeigen hiermit unsern verehrlichen Versicherten und dem Versicherung nehmenden Publikum ergebenst an, dass wir unterm heutigen Tage neue, noch günstigere und vortheilhaftere Bedingungen als bisher, für die Einzel-Unfall-Versicherung eingeführt haben.

Auf Wunsch sind wir gern bereit, bestehende Policen nach den neuen Bedingungen kostenfrei umzuschreiben.
Gleichzeitig empfehlen wir uns zum Abschluss von Einzel-, Passagier-, Seemanns- und Einzel-Collectiv-Versicherungen für sämtliche Beamte und Werkmeister industrieller Werke, denen ganz besondere Vortheile eingeräumt werden, sowie auch zum Abschluss von Haftpflichtversicherungen für in einem Etablissement vorübergehend anwesende Betriebsfremde u. s. w.
Jede gewünschte Auskunft wird von der Direction, sowie dem mitunterzeichneten Vertreter bereitwilligst ertheilt.
Köln, den 7. April 1891.

Kölnische Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.
Die Direction: **F. Korth.**
A. Donnerhack, Agent in Merseburg

Pianoforte-Handlung
Gotthardtsstrasse No. 21, Gotthardtsstrasse No. 21,
empfeilt
preisgekrönte Pianinos
nach neuester Konstruktion, sowie solidster Bauart und unübertrefflichster Tonfülle zu Fabrikpreisen, unter sechsjähriger Garantie.
Reparaturen und Stimmungen, sowie Auspolieren der Instrumente wird von mir selbst ausgeführt.
Gebrauchte Instrumente werden in Kauf angenommen. Theilzahlungen gern gestattet.
Hermann Rösch, Instrumentmacher.

Geschäfts-Gröfning.
Einem geehrten Publikum zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich mit heutigem Tage am
Neumarkt Nr. 74
(gegenüber der Kirche)
eine Filiale meines **Thee-, Drogen-, Parfümerie- und Farbewaaren-Geschäfts** eröffnet habe.
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, mir die Zufriedenheit meiner werthen Kunden durch billige Preise und streng reelle Bedienung zu erwerben.
Das Hauptgeschäft am **Rossmarkt 3** wird in unveränderter Weise weitergeführt.
Wihh. Kieslich.

Handwritten text in German script, likely a testimonial or letter, mentioning names like 'Herrn Kieslich' and 'Herrn Rösch'.

Die Staats-Loose und Effecten-Handlung von

J. Lüdecke, Berlin
hat mir die Vermittlung des Verkaufs von Staats- und Communal-Prämienloosen gegen monatliche Ratenzahlungen übertragen.
Prospecte u. Bezugsbedingungen sind jederzeit einzusehen bei
Fried. Reinhardt, Meuschen.

An hier Anfang Mai beginnenden Curien in London - sowie Kau- u. einf. u. d. dopp. Zuführung Rechnen Correspondenz, Schönsschrift, Bescheverthe u. können sich noch Herren und Damen (getrennt) beteiligen.
Honorar mäßig. Gest. Ammel, erbittet nach hier **Carl Giesguth, Halle a/S., Albrechtstr. 29 II.**

Französisch u. Englisch
(14 Jahre in England und 3 Jahre in Frankreich).
Junge Kaufleute, welche sich am Sommerkurs für Franz. u. Engl. beihelf. woll., mög. sich melden; (mähr. Honorar)
A Müller, Gottbarbistrasse 7 2 Tr.

Gründliche Ausbildung
im Klavierspiel und Gesang bei
Willy und Martha Straube.

Germanische Fischhandlung.



Lebendfrisch:
Schellfisch, Schollen, Zander.
Neue Erzeugnisse: Räucherwaaren, Fischconserven, Meffina- und Nussapfelsinen.
W. Krämer.

Garantiert reine Ungarweine,
unübertroffen in Qualität, zu Originalpreisen zu haben bei

Johanna Heufer
in Merseburg.

Feinster Kornkaffee
Bestes Surrogat für Bohnenkaffee. Verkaufsst. an gesucht durch
General-Vertreter **F. Hansen** in Stadtsulza.

Eduard Hofer
in Merseburg,
Kötel zum Palmbaum.
Niederlage
der Wein-Großhandlung von Johannes Grün, Hoflieferant, in Halle a/S. (Saale) Winkel 1/3 Heugau.
Verkauf sämtlicher in- und ausländischer Weine in Gebinden und Flaschen zu den Originalpreisen.

Feuerwehr-Uebung.
Montag, den 20. April d. J., Abends 8 Uhr, in der städtischen Turnhalle für alle 3 Compagnien der städtischen Feuerwehr.
Der Branddirector.

Stadttheater Leipzig.
Neues Theater, Donnerstag, 16. April, Anfang 7 1/2 Uhr. Don Juan. — Altes Theater, Donnerstag, 16. April, Anfang 7 Uhr. Vorstellung zu halben Preisen: Bopf und Schwert.

Danksagung.
Für die herzlichen Beweise inniger Theilnahme, die uns beim Hinscheiden meines unvergesslichen Gatten, unseres stets treu sorgenden Vaters in so reichem Maasse entgegengebracht sind, sage ich hierdurch ihren tiefgefühltesten Dank.
Die trauernde Familie Otte.

Danksagung.
Für die uns beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten, unvergesslichen Vaters, des Tischlermeisters
Karl Malpricht sen.
in so reichem Maße gespendete, herzliche Theilnahme sagen tiefgefühltesten Dank
die trauernden Angehörigen.

Die Schriftleitung hat: Schwefeläures Chinin, Salzsäure, Dreifaltigpulver, Dreifaltig-Extrakt, Süßholzwurzel, Zingibar, Benzogummi und Coccolaba.
Für die Redaction verantwortlich: **W. H. Leibholdt, Schnellpressendruck u. Verlag von W. Leibholdt.**

